Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **267 (1988)**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SDKB BSCD
Schweizerische Depositen- und Kreditbank
Tochtergesellschaft des Schweizerischen Bankvereins

- ALTERSSPARHEFT Vorzugszinssatz
- DOMINO-Anlage
- Für Vermögens-angelegenheiten
- Für Kredite und Hypotheken
- Für alle Bankgeschäfte

Poststrasse 12, 9001 St.Gallen
Telefon 071 22 59 25

no e paar südig-waam Wickl öbechoo, vor d taascht in Himmel ini.»

Emol wärs is bald fuul ggange, em Seppli ond meer: Wo s Gontelis Madleeli, d Muetter vo ösere Amerei, gstobe n ischt, heds is wonder gnoh, was d Sefe ösem lübe Madleeli för e Liichered haa wör. Wil d Omsägeri e chli kolos gsee ischt ond mer di baare Füess gha heed, hemer e guets Wili chöne hönnedree laufe, ohni ass si s gwahred hed. Mer heed sölber fascht bleegged, wo me gmekt heed, wies d Sefe hereneet. «Du guets Madleeli, tröscht di Gott! Er weed sicher e schöös Plätzli fö dii parat haa. Hescht all gad gsinned, wie d andere chönischt Guets tue ond hölfe. Zmette i de Nacht heeds di useklocked, wenns nomme glanged hed zo de Hebamm is Doof abi. Ond wenn d gsehe hescht, ass das Gschöpfli nütz will wesse vo de pogglete Wölt, hesches no wädli tauft, vos gstobe n ischt. Ond fö mi hescht au all de Kafi im Oferohr kaa. Gott geb dr di ewig Rue Madleeli, ond s ewig Liecht . . .» Doo hed de Seppli möse hueschte. D Sefe hed si omkehrt ond is gfroged, öb meer ere nohetüsele wörid. «Nei», heemer gloge ond sönd vorusglaufe ond heed is gschemt.

Vo dei a sömmere nome nohegschleche. D Omsägeri ischt e n ooschiibers Wiibli gsee. En Schrett hed si ka, wie enn, wo z Beg goht. Mit em Chopf is si all en halbe Meter veruus gsee. Wenn si fö nebed hed möse gi omsäge, wo si geen ka oder ganz bsonderig gachted hed, is si im Fältlirock choo, sös hed si gad dr Allwegrock aglääd. Mit sibezg Johre hed si no s Bee proche ond ischt is Chrankehus uni choo. Doo hei si zom Tokter Hildebrand gsäät: «Gottlobetank, jetz taar is i de n aalte Tage no eso schöö haa, ond ime schneewiisse Bett Ferie mache.» Aber wo e Lungeentzündig dezue choo ischt, hed si de Pfarrer psuecht ond si gfrooged, öb si no nebis ufem Heeze hei. Do hed s em zor Antwot ggee: «Jo, ass ehr nüd nebis Chogs zemelügid bi de Liichered.»

«Beide schaden sich selbst: der zuviel verspricht, und der zuviel erwartet.»

G.E. Lessing